

Erscheint  
jeden Samstag.  
Preis  
pro Quartal 80 Wfg.,  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert  
85 Wfg.

# Gluck auf!

Inhalts  
die Spaltzeit 10 Wfg.  
Für auswärtige  
Anzeigen wird Post-  
zuschuss erhoben.  
Einzeln Nummern  
10 Wfg.

## Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von W. J. Kopp in Meckernich. Expeditions: Bahnhofsstr. 29.

No. 20.

Sonntag den 17. Mai 1884.

6. Jahrgang.

### Politisches.

Der Kaiser hat die Genehmigung zum Ausschließen des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck aus dem preussischen Ministerium erteilt, doch ist noch nichts Näheres darüber bekannt, in welcher Form diese Genehmigung gelleidet worden ist.

Der Besuch der Kaiserin von Rußland in Deutschland steht in aller nächster Zeit bevor. Wenigstens heißt es, daß, neben anderen zahlreichen Fürstlichkeiten, auch die russische Monarchin der am 26. d. M. in Kassel stattfindenden Vermählung des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin von Hessen-Philippsthal beiwohnen werde.

Die im bejahenden Sinne ausgefallene Entscheidung des Reichstages über die Socialisten-Vorlage hat unserer inneren politischen Situation wieder die so nötige Klarheit und Bestimmtheit zurückgegeben und ihrem in den letzten Wochen unsicher und schwankenden Charakter wieder einen festen Halt verliehen. Die so beliebt gewordene Rechnung mit der Reichstags-Auflösung, an welche oft die sonderbarsten Combinationen geknüpft wurden, muß nun aufgegeben werden und dies ist schon ein Gewinn, den uns die entscheidende Debatte über das Socialistengesetz gebracht hat. Wenn nun aber auch die große Spannung, welche allseitig durch die Frage nach dem endlichen Schicksal des Socialistengesetzes erzeugt worden war, sich mit der erfolgten Entscheidung gelöst hat, so werden die dreitägigen Verhandlungen doch noch lange in den Gemüthern nachklingen. Es sind während derselben zu viele und wichtige Gesichtspunkte berührt worden, als daß der Eindruck der Socialisten-debatte so rasch wieder verblasen sollte; den nachhaltigen Eindruck wird aber wohl das vom Fürsten Bismarck ausgegebene Schlagwort vom „Recht auf Arbeit“ machen und wie rasch es die Socialdemokraten verstanden haben, sich dieses Wort zu Nutze zu machen, beweist der von den socialistischen Reichstagsabgeordneten eingebrachte Antrag: Den Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das von dem Herrn Reichskanzler proclamirte Recht auf Arbeit verwirklicht. Man kann gespannt darauf sein, welche Stellung die Reichsregierung diesem Antrag gegenüber einnehmen wird. — Die dritte Lesung der Socialisten-Vorlage in der Montagssitzung des Reichstages bot im Vergleich zu den bewegten Scenen der zweiten Lesung wenig Bemerkenswerthes mehr dar. Höchstens zu erwähnen ist die Rede Webels, des Führers der deutschen Socialdemokraten, welcher seine Partei dagegen verwahrte, als ob sie revolutionäre Bestrebungen verfolgte. Schließlich wurde die Vorlage in endgültiger Abstimmung in demselben Stimmverhältniß angenommen wie am Samstag. Abgelehnt wurden hierauf noch die von den Abgeordneten Stöder und Windthorst zu der Vorlage beantragten Resolutionen. Auf der Tagesordnung für Dienstag stand u. A. auch das „Dynamitgesetz“.

Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Montag die vorigen Samstag begonnene dritte Lesung des Nothcommunalsteuergesetzes zu Ende und nahm dasselbe im Ganzen mit sehr großer Majorität an.

Vor dem Reichsgericht zu Leipzig hat am Montag der viel besprochene Landesvertragsproseß gegen den Schriftsteller J. v. Krasszewski aus Dresden und den preussischen Hauptmann und Telegraphen-Secretair Deutsch aus Berlin seinen Anfang genommen. Beide Angeklagte sind beschuldigt, Nachrichten über den Aufmarsch und Eisenbahntransport der deutschen Armee nach den westlichen Landesheilen und über die Dienstinstruktion für die Feldtelegraphie der französischen

Regierung in den Jahren 1878 bis 1881 gemeinschaftlich übermitteln zu haben. Außerdem ist Deutsch allein angeklagt, der französischen Regierung verschiedene Nachrichten rein militärischer Natur, deren Geheimhaltung im Interesse des Wohles des deutschen Reiches geboten war, offenbart zu haben. Der erste Verhandlungstag war lediglich der Beweiserhebung gewidmet.

Die militärischen Erfolge der Franzosen in Tonkin sind nunmehr durch einen großen diplomatischen Erfolg ergänzt worden, als welcher der in der chinesischen Hafenstadt Tientsin erfolgte Abschluß des Vertrages zwischen Frankreich und China zu betrachten ist. Kraft dessen erkennt China das französische Protectorat über Annam und Tonkin in den bestehenden Grenzen an und eröffnet dem allgemeinen Handel seine drei südlichen Grenzprovinzen; Jolle und Grenzpolizei sollen gemeinschaftlich geregelt werden. Eine Kriegsschädigung zählt indessen China nicht, welche Forderung die französische Regierung nach dem Erreichten auch ganz gut fallen lassen konnte. Jetzt, nach Beilegung der Tonkin-Affaire, wird sich die französische auswärtige Politik wohl auch thatkräftiger in Egypten wie auf Madagascar entfalten. — Bei den Stichwahlen zum Pariser Gemeinderathe sind 18 Opportunisten oder gemäßigten Republikaner, 11 Radicale und 3 Conservatives gewählt worden.

Nach einer außergewöhnlichen Reihe von Fehlern, die das Cabinet Gladstone in seiner egyptischen Politik begangen hat und die den Neupräsidenten englischer Macht und englischen Ansehens im Sudan, General Gordon, in eine geradezu verzweifelte Lage gebracht haben, will England noch in zwölfter Stunde versuchen, diese Fehler wieder gut zu machen. Die englischen Militärbehörden in Kairo sind angewiesen worden, Vorbereitungen behufs Abendung einer Militair-Expedition zu treffen, die Chartum entsenden soll; gleichzeitig wurden an Gordon auf allen in Betracht kommenden Wegen, selbst von Abyssinien her, Voten abgeholt, um ihm die Anfrage seiner Regierung zu überbringen, wieviel Truppen er verlange; eine definitive Zusicherung von Hilfe überbringen aber selbst diese Voten noch nicht.

Die allgemeine Volks-Abstimmung in der Schweiz, welche am Sonntag über die vier Gesetzesvorlagen stattfand, bezüglich deren mehr als 80,000 Schweizerbürger die Entscheidung des Volkes verlangten, hat ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben. Die Vorlagen betrafen die Anstellung eines Secretairs beim eidgenössischen Justizdepartement, die Befreiung der Schweizerischen Handelsreisenden von den Patenttaxen, die Ergänzung des Bundesstrafrechts durch den sogenannten Etatio-Artikel und die Befoldungs-Erhöhung für den schweizerischen Gesandtschaftsposten in Washington. Sämmtliche Vorlagen, denen die liberale Majorität des National- und des Ständerathes zugestimmt hatte, wurden indessen mit zum Theil erheblicher Majorität abgelehnt, was einen Triumph der vereinigten Conservativen und Clericalen bedeutet.

Rußland hat kaum die Dafs von Wernheruntergeschickt, so verlaunt schon wieder von einer russischen Erwerbung in Centralasien. Es heißt, Rußland habe das Gebiet von Sarack, an der östlichen Grenze von Persien gelegen und bisher zu diesem Lande gerechnet, annexirt. In englischen Regierungskreisen wird zwar diese Nachricht für unbegründet hingestellt, neuere Mittheilungen aus St. Petersburg lassen es jedoch als zweifellos erscheinen, daß diese Annexion in der That stattgefunden und Rußland seinen centralasiatischen Besitz somit wiederum vermehrt hat.

In der Frage der Neubesezung des Generals-Gouverneurpostens von Ost-Rumelien hat Rußland endlich seinen Willen durchgesetzt, indem man aus Konstantinopel offiziell meldet, daß Chrestovich, der Günstling Rußlands, an Stelle Aleso Pascha's zum Generalgouverneur von Rumelien ernannt worden ist.

Aus Konstantinopel meldet man das Ableben Mibhat Pascha's, des ehemaligen Hauptes der türkischen Reformpartei. Mibhat Pascha gehörte unstreitig zu den wenigen wirklich ausgezeichneten türkischen Staatsmännern der Gegenwart, dessen glänzende diplomatische Begabung namentlich während der Konstantinopler Konferenz vom Jahre 1876 hervortrat. Er hat zuerst den Versuch im Großen gemacht, die Türkei auf die Bahn der Reformen zu lenken und sie zugleich nach Außen möglichst selbstständig zu machen, ein Versuch, der allerdings an den kleinlichsten Palastintrigen scheiterte.

Die Stadt Dongola, nördlich von Verber am linken Nilufer gelegen, bildet jetzt das nächste Ziel der Sudan-Rebellen. Der Scheik der Horde ist vom Mahdi beauftragt worden, Dongola zu nehmen und dann direct auf Ober-Egypten zu marschiren.

### Das Socialistengesetz vor dem Reichstage.

(Von einem Abgeordneten des Centrums.)

Die Entscheidung über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes ist also gefallen. Nach Ablehnung der Anträge Windthorst stimmen 189 mit Ja, 167 mit Nein. Von den Mitgliedern und Deputirten des Centrums stimmten 89 mit Ja, 68 mit Nein, 14 fehlten. Mit Ja stimmten unter anderen der Vorsitzende der Fraktion, Reichsrath von Brandenstein, beide Reichensperger, Frhr. v. Quane, v. Hertling, Aulicus, v. Kesseler, v. Landsberg, die Grafen Ballestrem und Voensbroich und der Abgeordnete Frickentz mit Nein Dr. Windthorst, Frhr. v. Schöllerer-Alst, v. Seeemann, Algens, v. Jülich, Custodis u. a. Von den geistlichen Mitgliedern der Fraktion stimmten 8 mit Ja, darunter Regens Kolberg, Prälat Sandmeyer, die übrigen mit Nein, darunter Dr. Berger, Rausang, Dr. Franz, Majunk.

Die ganze Frage wurde von vornherein als eine solche behandelt, in welcher Jeder nach seiner Ueberzeugung und seinem Gewissen zu votiren hatte, und Jeder sich entschied, auf die Ueberzeugung seiner Fraktionsgenossen einen Einfluß ausüben zu wollen, sowie denn auch andere Fraktionen, wie die sog. freilinnige Partei und die Fisch-Votirer getheilt abstimmten.

Anfangend nun die Gründe, welche so viele Mitglieder des Centrums bewegen haben, der Verlängerung der Dauer des Gesetzes zuzustimmen, so glaubte man zunächst, diese ganze Frage mit dem Culturkampf in seine Verbindung bringen, sondern sie an und für sich in die Augen fassen zu müssen. Man ging dabei von der Auffassung aus, daß das Fortdauern ungerichteter Ausnahmemaßregeln gegen unsere Geistlichen nicht einen Grund abgebe, auch dort Ausnahmemaßregeln die Zustimmung zu verlangen, wo solche an und für sich gerechtfertigt erscheinen möchten. Dabei fiel ferner in's Gewicht, daß hier nicht allein das Wohl unserer katholischen Landesheile, sondern des ganzen Reichsgebietes in Frage stehe. Darüber war kein Zweifel, daß, wenn die Regierung und die ungehinderte Entfaltung unserer religiösen Kräfte, durch freie Befreiung der vakanten Stellen und Rückvernung der ausgewiesenen Geistlichen und Ordensgesellschaften, ermdächtige, in untern katholischen Landesheilen ein Socialistengesetz unbedenklich sein werde.

Aber wie steht es um diejenigen Landesheile, in welchen derartige stilles Wächten in absehbarer Zeit irgend ein erheblicher Einfluß nicht gegeben ist, in Berlin, Dresden, Hamburg, Altona u. s. w., wo, nach dem eigenen Bekennniß der evangelischen Geistlichkeit, der protestantischen Kirche, welcher diese Heile angehören, nicht eine solche Einwirkung auf die Wahlen zu Gebote steht, daß sie den Verführungsanstrengungen der Agitatoren ein entsprechendes Gegengewicht zu bieten vermöchten? Was lobann die fernere Frage anlangt, ob und in wie weit das Gesetz genügt oder genügt habe, so gingen darüber die Ansichten sehr auseinander. Darüber kann meines Erachtens kein Zweifel mehr sein, daß unter Herrschaft dieses Gesetzes die früher so üppig aufwuchernde socialistische Presse bedenklich und der Massenverführung ein Ziel gesetzt ist, wozu auch nicht geringe



**Köln, 10. Mai.** Die General-Versammlung sämtlicher Central-, Diocesan-, Bezirks- und Lokal-Präsidenten der katholischen Gesellen-Vereine findet, wie man mehr bestimmt ist, vom 20. bis 22. August im hiesigen Gesellen-Hospitium statt. Die Tagesordnung ist folgende: Dienstag den 19. Aug., Abends 7 Uhr Begrüßung der Präsidenten. Mittwoch den 20., Morgens 8 Uhr feierliches Hochamt in der Minoritenkirche, darauf folles Gebet am Grabe Kolping's. Nach dem Gottesdienst beginnen die Verhandlungen, welche Nachmittags um 4 Uhr und an den übrigen Tagen Morgens 8 und Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt werden. — Die diesjährige Konferenz der Präsidenten der Erzdiocese Köln findet am 25. Juni im Gesellenhospiz hierseits statt.

— Am 7. ds. Mts. starb nach längerem Leiden in dem Alter von erst 63 Jahren der hochw. Pfarrer von Heuborn Herr Herm. Jos. Cöfen. Nunmehr bekümmert sich die Zahl der verwaisten Gemeinden in unserer Erzdiocese auf 308.

**Köln, 15. Mai.** Gestern Mittag verstarb nach längerer Krankheit der hochw. Herr Peter Joseph Horn, Pfarrer an St. Cunibert. Durch seinen Tod sind nunmehr von den 19 Kölner Pfarreien bereits 10, in der Erzdiocese Köln 310 Pfarreien verwaist.

— Heinrich Kruse wird am 1. Juli sein Amt als Chefredacteur der Köln. Ztg., das er seit dem Jahre 1872 von Berlin aus verfaßt, niederlegen. Im Ganzen war er 29 Jahre als Redacteur dieses Blattes thätig. (Die Welt wird darob nicht aus Ihren Angeln gehen.)

Hemmersbach, 12. Mai. Heute Nachmittags wurde in Einndorf bei Horrem ein Jüngling nebst seinem Pferde auf dem Felde vom Bly erschlagen.

Opladen, 10. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Mittag auf dem Bahnhofe zu Immigrath, wo zwei Kinder, die beim Spiel auf das Geleise gerietten, von einem Zuge überfahren wurden.

Linz, 9. Mai. Einem hiesigen Bahnbeamten wurden in verfloßener Nacht 18 Hüner von einem Warden todt gebissen. Daß es bei dieser Schlacht nicht ohne harten Kampf abgegangen ist, bezeugt der am Leben gebliebene Hahn, welcher fast alle Federn verloren hat.

Uckerath, 8. Mai. Bei dem schrecklichen Gewitter, welches am 5. Mai Verberben drohend über unsere Gegend dahinstras, schlug Nachmittags 1 1/2 Uhr der Bly auf dem benachbarten Hofgute Theishohn in die Stallungen ein, wo zwei der besten Pferde und zwei der besten Milchkuhe sofort erschlagen wurden. Durch die Seitengegenwart einer Dienstmagd, welche sich gerade an der Stelle befand, wo der Bly einschlug, wurde die entstehende Feuersbrunst gleich im Keime erstickt, indem sie das in Brand gerathene Heubündel herunterriß und auf den Hof schleuderte.

Aus Nordel 7. Mai, schreibt man der Watt. Ztg., daß am Samstag (3.) Abends Herr Kaplan Schneider von Eidel auf dem Rückwege von einem Verfehgange von 3 roten Burschen angefallen und mit einem Dolche bedroht sei. Er wäre zu einer Frau, welche in der Nähe der Zeche Königsgrube, zwischen Eidel und der genannten Zeche wohnt; zur Spendung der h. Sacramente gerufen worden. Die Frau sei inzwischen geflohen gewesen und hätten auf dem Heimwege 3 Burschen ihn angehalten. Auf die Frage des Geistlichen, was man von ihm wolle, habe einer der Begeleiter geantwortet, „das werde man ihm schon zeigen“ und zugleich ein langes Messer hervorgezogen. Als der Bedrohte dann um Hilfe gerufen habe, seien einige Leute schnell herbeigeeilt, worauf die 3 Burschen die Flucht ergrißen hätten. Einer derselben soll erkannt sein.

Vodum, 5. Mai. Herr Kaplan Friedrich Schnettler, welcher seit dem 1. November 1875 die Weisfalsche Volkszeitung in Vodum leitete und zu Anfang d. J. in die Seelsorge übertrat, richtete dieser Tage ein Abschiedswort und einen Appell an die Leser, welche lechter überall Berücksichtigung verdient. Derselbe sagt: „Das katholische Blatt ist eine Nothwendigkeit im Kreise, und es zu erhalten, zu fördern und zu heben ist Ehrenfache für die katholische Partei und jeden Katholiken des Kreises. Es durch Abonnement und Inserate, durch Befürwortung und Empfehlung, namentlich aber auch durch freiwillige Mitarbeit und Zufendung von Nachrichten zu unterstützen, ist eine Pflicht, die Jedermann erfüllen kann und der sich Niemand entziehen sollte. So ein Blatt

soll gleichsam der Brennpunkt der geistigen Strömungen sein, die in dem Leserkreise leben und weben, und in je engerer Beziehung alle Leser zu der Redaction des Blattes stehen, um so besser, wichtiger und reichhaltiger wird das Blatt. Aber gerade daran fehlt es der katholischen Presse noch so vielfach; weite Kreise glauben, sie können nichts für ein Blatt leisten und diejenigen, die es notorisch wänten und sollten, thun es nicht. Diese Indolenz wirkt wie ein Nemnichsch auf die Frische und das Streben des Blattes, lähmt die Kräfte und schädigt die katbolische Sache. Der Redacteur ist ein einziger Mann, der abzuwarten muß sein Aushören an sein Bureau gesesselt ist, und es dauert lange Zeit, bis er über die Personen und Verhältnisse seines weiten Leserkreises die nöthige Erfahrung gesammelt hat; — wie kann er da alles wissen, prüfen und untersuchen? Handelt es sich auch nur um ein kleines Tagesereigniß, einen Unglücksfall, eine neue Einrichtung in Kirche, Schule oder Gemeinde, vielfach Dinge, die geistfermahen auf der Straße liegen, so ist es zumal bei der übergroßen Konkurrenz der liberalen Blätter doch von Werth, darüber kurz und klar möglichst sachlich und „druckfertig“ informiert zu werden, und das kann Jedermann. Ich habe gerade die Nachrichten des gewöhnlichen Mannes aus dem Volke, die sich einfach und ohne Hinterhalt auf die Erwähnung nackter Thatsachen beschränkten, stets als die besten oder doch zuverlässigsten gefunden. Der Redacteur, er mag heißen wie er will, muß auf der ganzen Linie der Leser thätigste Unterstützung finden. Nur dadurch kann der Leser dessen harte Arbeit erleichtern und ihm seine sauerere Mühe versäßen.“

Rupferdreh, 7. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr war die Strecke Rupferdreh-Nierenhof der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In der Nähe des Eisenhammers saßen zwei Lokomotiven von Rupferdreh und Nierenhof kommend, aufeinander. Der Maschinist und Heizer der einen Lokomotive wurden sofort todt, während von der anderen der Maschinist schwer und der Heizer leicht verletzt wurde. Die beiden Lokomotiven wurden fast vollständig zerrümmert. Wen die Schuld an diesem folgenschweren Zusammenstoß trifft, wird die Untersuchung lehren, falsche Weichenstellung liegt nicht vor.

Werk, 5. Mai. Bei dem heute Nachmittag stattgefundenen Gewitter hat der Bly einen auf dem Felde bei Westönnen mit Kartoffelpflanzen beschäftigten Mann aus Westönnen, der hinter einem Kartoffelsacke Schutz gesucht, erschlagen. Am Kopfe und an der Brust befanden sich starke Verletzungen, Schuhe und Kleidungsstücke sind total zerissen. Mehrere in der Nähe befindliche Personen blieben unverletzt.

Münster, 9. Mai. Gestern wurden hier in der Familie Deckwilt drei Hochzeiten gefeiert, eine „goldene“, eine „silberne“ und eine „grüne“.

Von der Saar, 7. Mai, wird der Saar-Ztg. geschrieben: „Ein wie strenges Auge die Polizei auf die nicht dispensirten Geistlichen haben muß, geht schon daraus hervor, daß auf jedem Bürgermeisterei-Amt ein Verzeichniß aller derjenigen Priester liegt, welche keine Enabe bei dem Minister gefunden haben. Daraus kann man schließen, daß sicherlich und sofort alle Dienste zur gerichtlichen Anzeige gebracht werden. Auch die Erfahrung wurde in den letzten Zeiten gemacht, daß die nicht dispensirten Geistlichen trotzdem sie zum ersten Male vor den Schranken des Gerichtes gestanden haben, mit den empfindlichsten Geldbußen oder Haftstrafen bedacht wurden. Den Herren bleibt also nichts übrig, als das theure Vaterland von neuem zu verlassen. Und da schwächen „liberale“ Zeitungen und dumme Leute glauben es, daß der Culturkampf zu Ende sei. Leider sind wir noch mitten drin!“

— In Schellekur, ein halbe Stunde von Nisch in Serbien steht noch heute das Andenken türkischer Grauelthaten: ein Thurm, in welchem ringsum Christenköpfe eingemauert sind. Ein Gefangener mußte dem andern den Kopf abhauen und einmauern, wofür derselbe das Versprechen erlangte, daß er nach geistlicher Arbeit frei gelassen würde. Ueber 300 Köpfe sind dort zu zählen. Auf Veranlassung der Regierung werden dieselben jetzt ausgebrochen und der Erde übergeben. Es gibt noch viele Personen hier, deren Vaters Haupt dort eingemauert war. Hoffentlich ist die Türkenherrschaft für immer zu Ende.

— [Spanische Anschauungen.] „Einen Tag nach meiner Ankunft in Victoria,“ schreibt ein in

Spanien reisender Tourist einem englischen Blatte, „ging ich zu einem Schuhmacher, um mir ein Paar Schuhe ausbessern zu lassen. Niemand war im Laden; der Schuster stand auf der anderen Seite der Straße und rauchte in aller Gemüthsruhe seine Cigarette. Seine Schultern bedeckte ein vielfach durchlöcherter Mantel, in dem er einem Bettler ähnlich sah — freilich einem spanischen Bettler, der mit Stolz seine Lumpen trägt. Würdevollen Schrittes kam er zu mir herüber, und ich brachte mein Anliegen vor. „Warten Sie einen Augenblick!“ sagte er und rief seine Frau. „Was soll Geseh ist in der Cassa?“ fragte er sie. — „Holla! Wajaja!“, lautet die Antwort. — „Dann arbeite ich heute nicht!“ war sein Bescheid an mich. — „Wozu wollest du arbeiten?“ fragte ich stutzig, „weil du nicht immer vorhalten!“ — „Aber hat den morgigen Tag gesehen?“ erwiderte er, kehrte mir den Rücken und drehte sich eine frische Cigarette.

— [Durch die Blume.] „Sie, lieber Herr, wenn ich jemand vor Zeugen einen Esel heiße, was kann mir das vor Gericht eintragen?“ — „Sehr einfach, zehn oder zwanzig Gulden Strafe oder ein paar Tage Arrest.“ — „Wissen Sie, lieber Herr, dann heiße ich Sie lieber nicht so.“

— (Wie höflich.) Hausherr: „Du Trost, Du hast wieder die Hausthür aufgeschlossen! Siehst nicht da: Jedermann wird höflichst ersucht, die Thüre zuzumachen?“ — Lehrling: „Das geht mich nicht an, — ich bin kein Mann, ich bin ein Lehrling, und ein Lehrling wird nie höflich ersucht.“

— [Krankheitssymptom.] „Sehen Sie, Herr Doktor, wie ich den Kopf schüttelte, thut mir das Gehirn weh.“ — „Aber müssen Sie denn den Kopf schütteln?“ — „Ja freilich, sonst weiß ich ja nicht, ob mir das Gehirn weh thut.“

— [Das beste Wasser.] Mehrere Bauern eines rheinischen Dorfes kamen auf die Frage, wo im Dorfe das beste Wasser wäre. „Ich dachte“, sagte endlich einer, „das beste Wasser im Dorfe hat der Sammelkist, der gießt seinen Küsten etwas Wein drunter.“

— [Lakonisch.] Auf der Eisenbahn: „Kandakteur, ist in nächster Station Zeit, ein Glas Bier zu trinken?“ — „Wann's net wollte fahren, ja!“

### Geheimnissvolles.

#### Sellerie und Rheumatismus.

Von verschiedener ärztlichen Seiten werden neuerdings die Knollen der Sellerie als ein vorzüglich wirkendes Mittel gegen Rheumatismuseiden angewendet und empfohlen. Man schneidet die Knollen entweder in Stücke, kocht sie in Wasser durch und gibt die Brühe dem Patienten häufig zu trinken, oder der letztere genießt die Brühe der in frischer Milch mit einem Zusatz von etwas Mehl und Muskatnuss gekochten Knollen warm mit geröstetem Brod dazu. Die häufige Anwendung dieses einfachen Mittels kann den Rheumatismuseiden bestens empfohlen werden.

### Frucht-Preise.

Neuß, 14. Mai.		Köln, 15. Mai.	
pr. 100 Mts	Mt.	pr. 100 Mts	Mt.
Weizen 1. Qual.	14.00	Weizen	17.50—18.40
do. 2.	16.00	Woggen	15.00—14.60
Landroggen 1. Qu.	15.20	Gerste	15.00—18.00
do. 2.	13.20	Hafers	13.85—15.85
Wintergerste	15.50	Bültsch, 9. Mai.	
Hafers	15.60	pr. 100 Mts Mt.	
Rübsamen	—	Weizen	17.50—18.20
Rapsamen	00.00—00.00	Woggen	15.00—15.50
Kartoffeln	4.00	Hafers	13.00—14.00
Oen	8.00	Gerste	13.00—17.00
Stroh pr. 600 Mts	28.00	Düren, 28. April.	
Rübsal 100 Mts	58.50	pr. 100 Mts Mt.	
do. fahweide	60.00	Weizen	17.00—17.75
Brettsachen 1000 P.	127.00	Woggen	13.00—15.00
Wortsch 100 Mts	—	Gerste	14.50—17.00
Kleien 50 Mts	5.80	Hafers	13.00—14.00

## Photographie!

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich bis auf weiteres zum letzten Male

Sonntag den 13. Mai

von 11 bis 6 Uhr

zu photographischen Aufnahmen

anwesend bin, im Gasthof des Herrn Peter Weber in Medernich.

Geschäftsloos

Math. Goblet.

Gustkirchen, den 15. Mai 1884.

# Ober-Ersatz-Aushebung.

Das Ober-Ersatz-Geschäft findet für den Kreis Schleiden in diesem Jahre am 2. und 3. Juli von Vormittags 8 Uhr ab in dem seitherigen Aushebungs-Local bei Herrn Gastwirth Ghevalier hier selbst statt.

Den betreffenden Militärpflichtigen mache ich hierdurch ausdrücklich zur besonderen Pflicht, nicht nur zu der in ihrer Stellungs-Ordnung, welche ihnen noch zugehen wird, bestimmten Zeit pünktlich und vollständig zu erscheinen, sondern sich auch während des Aufenthaltes in dieser Stadt, sowie auf dem Hin- und Rückmarche, aller Excesse zu enthalten. Die Reg. Gendarmerie und alle Polizei-Beamten werden hiermit angewiesen, jeden Zuwiderhandelnden zu protokollieren und event. mit zu verhaften.

Militärpflichtige, welche in dem in ihrer Stellungs-Ordnung bezeichneten Termin entweder gar nicht oder nicht pünktlich erscheinen, verfallen der arbeitslichen Strafe und außerdem zu erwarten, daß sie der Vortheile ihrer Loosnummer beraubt und außerdem oder sogar sofort als unsichere Heerespflichtige zur Einstellung gelangen werden.

Reclamationen, welche der Ersatz-Commission bei der Musterung nicht vorgelegt haben, dürfen der Ober-Ersatz-Commission nur dann unterbreitet werden, wenn die Gründe der Reclamation erst nach Beendigung des Musterungs-Geschäfts eingereicht sind. In allen Fällen, in denen es sich bei Reclamationen darum handelt, festzustellen, ob die Personen, zu deren Gunsten reclamiert wird, noch oder schon arbeits- bzw. aufrechtsfähig sind oder nicht, haben die nachdenklichen Personen, ohne Unterschied des Alters, sich persönlich im Aushebungs-Termin vorzustellen. Ausnahmen sind lediglich in Krankheitsfällen und anderen außerordentlichen Behinderungsfällen zulässig. Im Falle des Nichterscheinens besagter Angehörigen haben die Betreffenden sich die Folgen selbst zu ziehen.

Militärpflichtige, welche an Epilepsie oder Schwermüdigkeit zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubwürdige Jengen hierfür zu stellen, welche ihre Aussagen die sie schon vorher bei dem Bürgermeister oder bei der Musterung zu Protokoll gegeben haben müssen, persönlich vor der Ober-Ersatz-Commission zu wiederholen haben, wenn die Aussage von Wirkung sein soll.

Der königliche Landrath,  
Fehr. v. Garff.

## Veranmündigung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß bei der in diesem Jahre im diesjährigen Kreise stattgehabten Classification die nachstehend aufgelisteten Handwerker:

1. Ueberen Jacob zu Dellenbosch,
2. Hans Hubold zu Muel bei Glemünd,
3. Franz Werner Joseph zu Glemünd,
4. Franz Peter Joseph zu Jungsheim,
5. Werner Carl Hermann Joseph zu Mülheim,
6. Rieken Michel zu Dahlen,
7. Schmitz Caspar Joseph zu Jungsheim,
8. Stoff Bernhard Hubert zu Dreihorn und
9. Stülper Johann zu Vellenthal,

hinter den ältesten Jahrgang der Reserve, — die nachbenannten Reservisten:

1. Goebel Joseph zu Freilingen,
2. Kaufmann Johann II. zu Blantenheimerdorf,
3. Kirch Joh. Jos. zu Weimert bei Grimbach,
4. Roentgen Johann Peter zu Mülheim,
5. Weg Sebastian zu Blumenthal,
6. Reles Martin Joseph zu Marnagen und
7. Schlemmer Mathias zu Blantenheimerdorf.

hinter den ältesten Jahrgang der Reserve, — endlich die nachverzeichneten Ersatz-Reservisten:

1. Kay Mathias zu Blatten und
2. Schröder Johann zu Liebhoven,

hinter den ältesten Jahrgang der Ersatz-Reserve — zurückgestellt worden sind.

Schleiden, den 21. April 1884.  
Der königliche Landrath,  
Fehr. v. Garff.

## Verzeichniß

derjenigen Viehhändler, welche Stiere pro a. o. zum Bedecken fremden Viehes haben antreten lassen, u. A. aus:

1. Bürgermeisterei Ficks.  
Frohn Urban zu Gids, Fettweil Hubert zu Froidsdorf, Deckert Anton zu Froidsdorf, Keller Adolph zu Berg, Wehlan Theodor zu Glemünd, Schmitz Gerhard III. zu Glemünd (2 St.), Braun Joh. Wittwe zu Glemünd, Hamacher Stephan zu Glemünd.
2. Bürgermeisterei Vellenthal.  
Blens Herm. Jos. zu Schweden (2 St.), Hahn Edmund zu Glemünd.
3. Bürgermeisterei Keldernich.  
Nöthen Mathias zu Keldernich.
4. Bürgermeisterei Wilsen.  
Ramps Theodor zu Holzheim, Braun Geschwiter zu Vargheim, Dargheim Heinrich zu Vargheim.
5. Bürgermeisterei Wever.  
Effer Joh. Wittwe zu Wever, Hamacher Sub. zu Gierfeld, Jungsheim Friedrich, Wilh. zu Urfeh, Blum Geschw. zu Jungsheim (2 St.).
6. Bürgermeisterei Roethen.  
Janßen Jacob zu Roethen, Schick Herm. Jos. Wittwe zu Roethen, Schäfer Michel zu Glemünd, Kreuzwald Joseph zu Weich.
7. Bürgermeisterei Dellenbosch.  
Weißer Michel zu Dellenbosch, Bongard Wilh. zu Vergarten, Weidlein Eberhard zu Vergarten, Fettweil Wittwe zu Vergarten, Küpper Baldain zu Vergarten, Reich Andreas zu Blatten, Trecherer von Wagen zu Blatten.
8. Bürgermeisterei Heimbach.  
Stiegler Albert zu Hausen, Wid. Wilh. zu Hausen, Eiser Wilhelm zu Hausen, Schöller Gabriel zu Hausenfeld, Schröder Heinrich zu Heimbach.

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 20. Mai curr., Vormittags 9 Uhr, sollen vor der Wohnung des Wirtes Herrn Kraß zu Glemünd

- 1 Hausuhr, 1 Bügeleisen, 1 Holzgen und 1 doppelläufige Kiste

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

W e c h e r n i c h.  
Fr. Thorweste,  
Gerichtsvollzieher.

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Mai curr., Vormittags 10 Uhr, sollen vor der neuen Schule hier selbst

Allerhand Hausmobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

W e c h e r n i c h.  
Fr. Thorweste,  
Gerichtsvollzieher.

## Juwagens-Verkauf.

Am Freitag den 23. Mai curr., Vormittags 9 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wohnung des Wirtes Johann Wabber zu Wechernich

3 alte, noch brauchbare Nähmaschinen und 1 alte ebenfalls noch brauchbare Schuster Nähmaschine

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

W e c h e r n i c h.  
Fr. Thorweste,  
Gerichtsvollzieher.

## Mobilien-Verkauf zu Marienau.

Am Mittwoch den 21. Mai c., Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben der zu Marienau verlebten Wwe. Hubert Jonas den gesamten Mobiliarnachlass, bestehend in 5 Bettstellen mit Einlage, 5 Kisten, 1 Glasschrank, 1 Wanduhr, 1 Weckeruhr, Spiegel, Bilder, Porzellan, 3 Wänke, 6 Stühle, 1 Ofen, 1 Federbett, Kissen, Peden, 2 Tische, Gemüsesäffer, ca. 8 Str. Rartoffeln, Brennholz, 1 Schiefelarren, Dachziegel u. s. w.

auf Credit versteigern.

W o h r, Auctionator.

## Mobilien- und Waaren-Verkauf.

Am Freitag den 23. Mai c., Morgens 9 Uhr beginnend,

läßt der Kaufmann Herr Carl Johann Schmitz zu Wechernich, verziehungshalber,

die noch vorrätigen Manufactur- und Kurzwaaren, leere Fässer und Kisten, u. s. w., sowie diverse Hausmobilien u. Geräthschaften,

auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern. — Beträge bis 3 Mark einschließlich müssen gleich beim Zuschlage entrichtet werden.

W o h r.

## Capitalien

von Mt. 1000 — 500,000 auf gute 1. und 2. Hypothek auszuliehen durch das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft von Jac. Breuer, Ankerstraße 23, Köln.

## Haus-Verkauf.

Am Montag den 26. Mai c., Morgens 10 Uhr,

lassen die Herren S. J. Eschweiler von Lessenich und Kaufmann Durin Nießen in Wechernich,

das von Wwe. Hubert Jonas herrührende zu Marienau neben Herren Simon & Ulrich besessene Wohnhaus, nebst Stallung, Garten und 1 Baryelle Ackerland am Griesberg belegen,

im Locale des Gastwirths Johann Wabberg zu Wechernich unter langjährigen Zahlterminen öffentlich verkaufen.

Bei gleich baarer Zahlung werden 5% Rabatt bewilligt.

## Feiner Maiwein

bei Pet. Weber.

## Grosse Gold- und Silber-Lotterie

zur Wiederherstellung 1869 abgebrannter Abrisirungs Aushäcker (Athen) Ziehung am 1. August 1884

Haupttreffer 15000 Mk. Gold.

Loose à 1 Mk., 11 R. 10 Mk. (Liste u. Porto 30 Pf.). (Sof. Agenten verb. noch gesucht) empfiehlt Gen.-Agent

A. Fuchs, Mühlheim (Ruhr) u. S. Kreuzberg, Wechernich.

## Unser Pastillen und Birresborner natürliches Mineralwasser

zu Original-Preisen bei

Chr. Goergen.

(No. 1001.)

## Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Haitan, Hamburg, Haupt-Agent u. Wechernich-Vertreter bei

W. Maasson in Köln.

N. Kaisermehl à 25 S., Buchweizenmehl à 20 S., Hartweizenmehl à 30 S., franz. Ia. Weizenmehl à 60 S., „ Ia. grobkörn. Weizenmehl à 35 S.

Victoria-Hasermehl à 38 S., ferner Patent-Weizenmehl, Präparirtes Hasermehl, Nestlé's Kindermehl, Anglo-Swiss-Kindermehl und Condensirte Milch zu Original-Preisen empfiehlt

Chr. Goergen.

## Ein Mädchen

für Kinder gesucht. Altes, Bahnhofsstraße 13.

## Ein goldener Uhrschlüssel mit Anker

verloren worden. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung in d. Expedition d. Bl.

Für die Abonnenten von „Stern und Blumen“, die jetzt äulter erscheinen, ist heute Nr. 19 beigeleg

Sierzu eine Beilage.

9. Bürgermeisterei Wilsen a. d. Elbe.  
Stoff Peter Joseph zu Malakowen (2 St.).  
Schleiden, den 5. Mai 1884.  
Der königliche Landrath,  
Fehr. v. Garff.

Das von der Hofverwaltung der säkularisierten großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Meisenlager, wird wegen eingegangenen, großen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, da daher also:

**Fast verchenkt.**

**Fast verchenkt.**

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn erhält Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effectvolles Britaniasilber-Speisefervice, welches früher sogar im on-gros-Preise

aus dem feinsten, geliebtesten Britaniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem besten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das Weisse bleiben der Bede garantirt.

6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen  
6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität  
6 Stück Britaniasilber Speisefässer schwerster Qualität  
6 Stück Britaniasilber Kaffeefässer massive Qualität  
6 Stück Britaniasilber Theefässer feinste Qualität

1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer superfein, schwer  
1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer groß, massiv  
6 Stück große massive Britaniasilber Dessertfässer auch als Kinderfässer zu benutzen  
2 Stück Britaniasilber Tafelgeschter, prachtvoll, auf's solideste gearbeitet

10 Stück, welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Vorkauf) oder vorherige Weichenfindung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Vereinigtes Britaniasilber-Fabrik-Depot

J. Silberberg  
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs schreiben höchster Persönlichkeiten über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Preis, die wie leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur Ges. Einsicht in unserem Depot auf.

Es wird erucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

**Möbel**

nach stets vorrätig und preiswürdig zu haben bei W. Jacobs in Wechernich.